

Begüm Erciyas
LETTERS FROM ATTICA

121

PERFORMANCE

Ort Karl-Marx-Hof, Parkanlage 12.-Februar-Platz /
Mariahilfer Straße, Ecke Theobaldgasse /
U3 Johnstraße, Ausgang Wasserwelt /
U4 Roßauer Lände, Ausgang Seegasse

Termine 9. / 10. Juni, 18 und 20 Uhr,
11. / 12. / 13. / 19. / 20. Juni, 16, 18 und 20 Uhr,
16. / 17. Juni, 17 und 19 Uhr,
18. Juni, 15, 17 und 19 Uhr

Sprache Deutsch oder Englisch (je nach Termin)

Dauer ca. 60 Min.

Konzept Begüm Erciyas

Mit Katja Dreyer, Begüm Erciyas, Amina Claudine Kampichler,
Christina Ebner, Flora Renhardt, Lucia Rosenfeld

Entwickelt mit Sara Manente, Katja Dreyer, Gaëtan Boulourde,
Maru Mushtrieva, Ayşe Orhon

Dramaturgie Dries Douibi

Produktionsleitung Barbara Greiner, Klein Verzet

Tourmanagement Hiros (Brüssel)

Produktion Kunstenfestivaldesarts (Brüssel)

Mit Unterstützung von Workspacebrussels

durchgeführt vom **Team Wiener Festwochen**

Uraufführung September 2020, Kunstenfestivaldesarts (Brüssel)

Samuel Melville (1934 als Samuel Joseph Grossman in Tonawanda, New York geboren, 1971 in Attica, New York gestorben) war Vegetarier, Marxist und ausgebildeter Sänger. Als er seine spätere Frau Ruth kennenlernte, hängte er seine Musikerkarriere mit 22 Jahren an den Nagel und begann als technischer Zeichner für eine internationale Firma für Sanitäranlagen zu arbeiten. Er kündigte, als er den Auftrag erhielt, die Installationen für segregierte Toiletten in einem Einkaufszentrum in der von der Apartheid regierten Südafrikanischen Union zu planen. Von da an hielt sich Melville mit Gelegenheitsjobs über Wasser, setzte sich zunehmend mit sozialen Themen auseinander, engagierte sich in verschiedenen Gruppen gegen den Vietnamkrieg und schloss Bekanntschaft mit Aktivist*innen. Als offensichtlich wurde, dass sich Ruth und Sam in ideologischer Hinsicht voneinander entfernten, trennte sich das Paar.

1968 hatte die Empörung über ethnische und geschlechterspezifische Ungleichheit sowie über den unpopulären Vietnamkrieg in den USA deutlich an Boden gewonnen, und zahlreiche kleine Ad-Hoc-Kollektive verliehen den Protesten eine neue Dimension. Gemeinsam mit der Journalistin Jane Alpert, seiner Geliebten und später engsten Mitstreiterin, begann Melville unter dem Namen Melville Collective aktiv zu werden. Diverse andere Aktivist*innen, mit denen er engen Kontakt pflegte, sollten später die Black Panther Party und Weather Underground gründen und mit ähnlichen Strategien vorgehen.

1969 war Melville der hauptverantwortliche Bombenleger bei acht Bombenanschlägen auf Regierungs- und Bürogebäude in New York City. Sein Ziel war nicht, Menschen zu töten, sondern politisch relevantes Eigentum zu sabotieren. Die Explosionen waren für spätnachts angesetzt, das Sicherheitspersonal in den Gebäuden wurde telefonisch vorgewarnt. Während der Vietnamkrieg der wesentliche Auslöser für die Bombenserien jener Zeit war, berief sich Melville selbst nie auf den Krieg als einziges Anliegen. Seine Beweggründe lagen in einer Vielzahl von Problematiken, etwa der zunehmenden Macht der Konzerne, dem achtlosen Umgang mit der Umwelt und der Missachtung von Bürger*innenrechten. Nach seiner Festnahme wurde Melville zu einer Haftstrafe von 18 Jahren verurteilt und schließlich in das Hochsicherheitsgefängnis Attica im Westen von New York überstellt.

Als freier Mann hatte Melville wiederholt seine Enttäuschung über seine Mitmenschen zum Ausdruck gebracht und bevorzugt alleine agiert. Im Gefängnis schloss er, nach einer anfänglichen Phase der Isolation und Verzweiflung, rasch Freundschaft mit verschiedenen Anführern aus den Black- und Latino-Communities. Mit zunehmender Annäherung an seine Mithäftlinge veränderte sich Melvilles Blick auf das, was in Attica möglich war. Er startete eine Untergrundzeitung namens *Iced Pig* und spielte eine wesentliche Rolle bei der Stärkung bzw. Vereinigung der konkurrierenden Lager und Ethnien unter den Insassen im Kampf für bessere Haftbedingungen. Die Proteste gegen den brutalen Umgang mit Häftlingen, gegen die Zensur des Postverkehrs und für eine Anhebung der Löhne mündeten schließlich im berüchtigten Aufstand im Attica-Gefängnis von 1971. Nach vier Tagen der Verhandlungen wurde das Gefängnis gestürmt und wieder unter Kontrolle gebracht. Wie viele andere wurde Melville dabei angeschossen und getötet. Die Überlebenden des Attica-Aufstands und die Familien der Getöteten, darunter Sam Melvilles Sohn, erhielten im Jahr 2000 eine finanzielle Entschädigung in der Gesamthöhe von acht Millionen Dollar.

Am Tag vor seinem Tod, also während des Attica-Aufstands, sagte Melville zu einem der Verhandlungsführer, während er mit anderen Männern untergehakt in einer Reihe stand: „Was auch immer passiert, sag allen, dass die Menschen hier so geeint sind, wie ich früher einmal gehofft habe, dass sie es draußen sein könnten.“

Der Text in *Letters from Attica* ist eine Neuzusammenstellung von Passagen aus Briefen Melvilles, die er zwischen 1969 und 1971 im Gefängnis verfasste.

Die Personen, denen Sam schreibt und auf die er sich in den Briefen bezieht, sind:

JOHN COHEN,

ein Freund von Sam von 1968 bis zu Sams Tod. Alle Briefe, die mit „Mein lieber Bruder“, „Lieber Bruder“ oder „Lieber John“ beginnen, sind an John Cohen gerichtet.

RUTH,

Sams Frau, von der er zum Zeitpunkt seiner Festnahme seit sieben Jahren getrennt lebte.

JOCKO,

Sams Sohn, der sieben Jahre alt war, als Sam verhaftet wurde. Ruth erzählte Jocko nie, dass Sam im Gefängnis saß.

LENNY,

ein Freund.

SHARON,

eine Freundin von Sam, die ihn während seiner Zeit im Staatsgefängnis besuchte. Die beiden standen miteinander in regem Briefkontakt. Bis auf einen wurden all seine Briefe an Sharon im Dezember 1970, als sie bei einem versuchten Brandbombenanschlag auf eine Manhattener Bank von der New Yorker Polizei verhaftet wurde, konfisziert.

JANE ALPERT,

„My lady“, „Jane“ oder „Juana“, Sams Lebensgefährtin, die wegen Verschwörung mit Sam für die Zerstörung von Staatseigentum angeklagt wurde.

BILL CRAIN,

Sams Anwalt, „Bill“ oder „Crain“ genannt.

Dienstag, 20. Jänner 1970

lieber bruder:

die postzeiten haben sich um 300% verbessert! ich erhielt soeben deine nachricht vom sonntag – genau zum richtigen zeitpunkt! angesichts der morgigen anhörung (und möglichen entscheidung über eine kautio) brauche ich jede unterstützung, die ich kriegen kann. wenn du diesen brief liest, wird bereits entschieden worden sein, ob ich überhaupt freigelassen werde. ich hoffe, du kannst das papier dann einfach zerreißen, aber ich bereite mich auf das schlimmste vor. wenn ich so etwas heute sage, meine ich das wirklich. ich bin jetzt viel stärker. die szenen bei gericht mit all den leuten hinter uns – ich spüre, wie mein körper von der kraft dieser anzahl und von entschlossenheit erfasst wird. auch dass bill crain vorbeigekommen ist, hat sicherlich sehr geholfen. er hat sich gestern [bei Gericht] nicht blicken lassen! so lange habe ich mir den kopf darüber zerbrochen, wie wir eine politische sache ohne schuldzuweisungen und eierwerfen hinbekommen könnten. aber langsam sehe ich klarer. absolut *jede* front, die wir angreifen, ist politisch verletzbar, da heute in amerika förmlich die ganze existenz eine politische konfrontation ist. ich sagte einmal zu dir und Sharon, dass in diesem land jeder mensch hinter gittern ein politischer gefangener ist. ich hatte keine ahnung, wie ich es schaffen sollte, das deutlich zu machen. ich hoffe, dass, wenn das schwein morgen zum kreuzverhör übergeht, sich mir eine gelegenheit dazu bietet und ich ausreichend in form bin, es zu beweisen. [...]

März 1970

lieber bruder

ich beginne, die bedeutung der revolution zu erkennen. es ist die sehnsucht nach ekstase, und ich denke, nur verzweiflung kann sie hervorrufen. die revolution wird von denen gemacht werden, die willens sind, auch das letzte privileg aufzugeben, die sich selbst bis an die grenzen der verzweiflung treiben. [...]

16. Mai 1970

lieber bruder,

ich glaube, die kombination aus alter & größerem zusammenkommen ist dafür verantwortlich, dass die zeit fliegt. es sind jetzt sechs monate [Anm.: seit Sams Festnahme] & ich kann dir versichern, dass die zeit in meinem leben selten so schnell vergangen ist. ich erfreue mich bester körperlicher & emotionaler gesundheit, vor mir liegen zweifellos subtile überraschungen, aber ich fühle mich sicher & bereit.

wie sich die gefühle von liebenden in schweren zeiten ins gegen-
teil kehren, so ergeht es mir mit meiner umgebung. angesichts der gleich-
gültigen brutalität, des ununterbrochenen lärms, der experimentellen zu-
sammensetzung des essens, der anfälle verlorener, hysterischer männer
gelingt es mir, mit klarheit & sinnhaftigkeit zu handeln – und dies mit
absicht, bisweilen sogar berechnend, selten unter einsatz meiner schau-
spielkünste, es sei denn, um die reaktionen der anderen zu prüfen. ich
lese viel, treibe sport, unterhalte mich mit wärtern & mitinsassen und
nehme die richtung wahr, die mein leben unausweichlich nimmt. [...]

John, ich glaube nicht, dass ich stark genug bin. ich glaube, manchmal
bin ich voller liebe für gewisse leute und ansichten, weiß aber auch, dass
ich auf meine umgebung reagiere wie ein pragmatisches tier. wonach
ich strebe ist, meine grundbedürfnisse befriedigen ... nicht hunger oder
schutz vor einer feindlichen umgebung, sondern die sanfte stimme einer
frau, das lachen eines gemeinsamen freundes ... *das* sind meine grund-
legendsten bedürfnisse!

[an John Cohen adressiert, November 1969]

es ist jahre her, dass ich überhaupt *irgendetwas* geschrieben habe, und
ich wette, dass ich in diesem monat an briefen, anwaltsmitteilungen und
ziellosen gedanken mehr geschrieben habe als jemals zuvor. über 90%
davon schmeiße ich weg. es kommt nicht annähernd das dabei raus, was
ich möchte. nach vier versuchen eines briefs an lenny habe ich ihm noch
immer nichts geschickt. sag ihm, ich versuch's. er ist einfach keiner, mit
dem man sich verbal verständigt. ich kann ihm sagen, dass ich ihn liebe,
aber was noch? lenny ist einfach da. wenn du ihn brauchst, gehst du
zu ihm. er repariert dein fahrrad, baut dir deine möbel, begräbt deinen
hund. ich bedanke mich in gebärdensprache! er ist zu schön und zu
selbstverständlich, als dass man mit ihm reden könnte.

[an John Cohen adressiert, Dezember 1969]

deine briefe helfen mir, mit einer realität in berührung zu bleiben, die
mir immer schneller entgleitet.

in liebe, sam

[an Lenny adressiert, 3. April 1970]

Samuel Melville (born Samuel Joseph Grossman in
Tonawanda, New York, in 1934 – died in Attica, New
York, in 1971) was a singer by training, a vegetarian,
and a Marxist. He decided to abandon music as a
career at age 22 when he met his future wife, Ruth,
and began working for an international plumbing
firm as a draftsman and mediator. When ordered to
work on the plumbing for segregated bathrooms at a
shopping mall in the then apartheid-based Union of
South Africa, Melville quit his job. He survived on
odd jobs, became familiar with social issues, joined
various groups in opposition to the Vietnam War, and
was introduced to several activists. When it became
clear they were growing apart ideologically, Ruth and
Sam separated.

By 1968, anger over race and gender inequalities as
well as the unpopular Vietnam War had been grow-
ing in the US, and numerous small ad hoc collectives
were pushing protest to higher levels. Together with
the journalist Jane Alpert, who was also his lover and
would become his closest accomplice, Melville start-
ed acting under the name of the Melville Collective.
Several other activists he was closely involved with
would later form the Black Panther Party and the
Weather Underground and would continue operating
with similar strategies.

Melville was the principal bomb setter in the 1969
bombings of eight government and commercial office
buildings in New York City. His aim was to sabotage
property with political significance, not to kill people.
The explosions were timed for late-night hours and
were preceded by telephone calls warning building
security personnel. While the Vietnam war was the
main trigger for the bombing campaigns, Melville
himself never cited the war as his singular issue. His
motives swept a broad range of issues, such as the
proliferation of corporate power, the disregard for
the environment and civil rights. After his arrest,
Melville was sentenced to 18 years in prison and was
eventually sent to Attica maximum security prison in
Western New York.

While on the outside, Melville had repeatedly ex-
pressed his disappointment with other people and
that he preferred to act alone. Once in prison, after
an initial phase of isolation and despair, he soon
became close to several Black and Latino leaders.
As his relationship with other inmates grew, his
perception of what was possible at Attica changed.

He began an underground publication called *Iced Pig*
and played a key role in empowering and uniting the
divided camps and races of inmates in the struggle for
better prison conditions. The protests against inmate
brutality, mail censorship, and for a raise in wages,
ultimately led to the prominent 1971 Attica prison
uprising. After four days of negotiations, when the
prison was retaken by armed assault, Melville was
shot and killed among many others. The survivors of
the Attica riots and the families of those who died,
including Sam Melville's son, were awarded a total of
8 million dollars compensation in 2000.

One day before his death, during the Attica Riots,
while standing in a line of men with arms linked,
Melville said to a negotiator: "whatever happens, tell
everyone that people here are as together as I once
hoped they could be on the outside".

The text used in *Letters from Attica* is a re-compo-
sition of fragments of Melville's letters written in
prison between 1969 and 1971.

The persons to whom Sam is writing and referring in these letters are:

JOHN COHEN,

a friend of Sam's from 1968 until Sam's death. All letters addressed to 'My dear brother', 'Dear brother' or 'Dear John' are to John Cohen.

RUTH,

Sam's wife, had been separated from Sam for seven years before his arrest.

JOCKO,

Sam's son, was seven years old when Sam was captured. Ruth never told Jocko that Sam was in jail.

LENNY,

a friend.

SHARON,

a friend of Sam's who visited him while he was held at the Federal House of Detention. She and Sam carried on an extensive correspondence, but all but one of his letters to her were confiscated by the New York City police in December 1970, when Sharon was arrested during an attempt to fire-bomb a Manhattan bank.

JANE ALPERT,

referred to as 'My lady', or 'Jane', or 'Juana', with whom Sam lived and who was charged with conspiring with Sam to destroy government property.

BILL CRAIN,

Sam's lawyer, referred to as 'Bill' or 'Crain'.

Tuesday, January 20, 1970

dear brother:

the letter schedule has improved 300%! i just got your sunday note and what timing! with tomorrow's hearing (and possible decision on bail) i need all the support i can muster. by the time you read this, whether or not i will be released at all will have been decided. i hope you can just tear this up but i'm preparing for the worst. when i say that i can really mean it now. i'm much stronger. the court scenes with all the folks behind us-i can feel the strength of numbers and determination swelling my body. also, bill crain's coming around as he did has certainly helped much. he was outasight yesterday [in court]! for so long i was troubled about how we could make a political thing without accusations and egg-throwing. but i'm beginning to see now. absolutely *any* front we attack will be vulnerable politically because virtually all of existence in amerika today is a political confrontation, i said once to you and Sharon every man behind bars in this country is a political prisoner. i didn't realize how i might be able to make it stick. when the pig cross-examines tomorrow i hope I get a chance and am together enough to prove it. [...]

March, 1970

dear brother,

i am beginning to know the meaning of the revolution. it is the desire for ecstasy and i think only desperation can produce it. those who are willing to yield every last privilege, who drive themselves to the limits of desperation, will make the revolution. [...]

May 16, 1970

dear brother,

i think the combination of age & a greater coming together is responsible for the speed of the passing time. it's six months now [note: since Sam's arrest] & i can tell you truthfully few periods in my life have passed as quickly. i am in excellent physical & emotional health, there are doubtless subtle surprises ahead but i feel secure & ready.

as lovers will contrast their emotions in times of crisis so am i dealing with my environment. in the indifferent brutality, the incessant noise, the experimental chemistry of food, the ravings of lost hysterical men i can act with clarity & meaning. i am deliberate-sometimes even calculating-seldom employing histrionics except as a test of the reactions of others. i read much, exercise, talk to guards & inmates, feeling for the inevitable direction of my life. [...]

John, i don't think i'm strong enough. I think sometimes i have much love for some people and beliefs but i also know that my response to my environment is that of a pragmatic animal. I seek to satisfy my basic needs ... not hunger or shelter from a hostile nature; but the soft voice of a woman, the laughter of a shared friend ... *these* are my basic needs!

[addressed to John Cohen, November 1969]

it's been years since i've written *anything* and this past month with letters, lawyers papers and random thoughts i bet i've written more than i ever have. i throw more than 90% away. it don't come out near what i want. in four tries on a letter to lenny i still havn't sent him anything. tell him i'm trying. he's just not a person with whom one has verbal communication. i can tell him i love him but what else. lenny's just there, when you need him you go to him. he'll fix our bicycle, build your furniture, bury your dog. i say thank you in sign language! he's too beautiful and obvious to talk to.

[addressed to John Cohen, December 1969]

your letters help keep me in touch with a reality which is rapidly slipping away.

love, sam

[addressed to Lenny, April 3, 1970]

Biografie

Begüm Erciyas, geboren in Ankara, ist Tänzerin, Choreografin und Performerin, sie lebt und arbeitet in Brüssel und Berlin. Während ihres Studiums der Molekularbiologie und Genetik begann sie in der Türkei an Tanzprojekten mitzuwirken und war Teil der Gruppe [laboratuar]. Später studierte sie an der Salzburg Experimental Academy of Dance und absolvierte Artist in Residence-Programme in Stuttgart, Hamburg und Kyoto. Ihr Rechercheprojekt zur eigenen Stimme wurde 2016 in der Performance *Voicing Pieces* für ein Ein-Personen-Publikum realisiert und wird nach wie vor aufgeführt. Erciyas' nächste Arbeit widmete sich 2019 unter dem Titel *Pillow Talks* der Möglichkeit von Intimität mit einer artifiziellen Stimme, die aus einem Polster zum*r einzelnen Besucher*in spricht. Ihr neuestes Projekt *Letters from Attica* spürt in den Gefängnisbriefen Sam Melvilles der Spannung zwischen Isolation und politischer Kollektivität nach. Das Publikum trägt darin den Text im öffentlichen Raum von Person zu Person weiter. Von 2021 bis 2026 ist sie Artist in Residence am deSingel in Antwerpen.

Biography

Dancer, choreographer and performer **Begüm Erciyas** was born in Ankara and lives and works in Brussels and Berlin. While studying molecular biology and genetics in Ankara, Begüm Erciyas got involved in various dance projects in Turkey and became part of [laboratuar], a performing arts research and project group. Later, she studied at the Salzburg Experimental Academy of Dance. She was artist-in-residence in Stuttgart, Hamburg and Kyoto. Her research project around one's own voice resulted 2016 in the performance *Voicing Pieces*, a performance that is experienced in complete solitude, and has kept her busy until now. Next, Begüm Erciyas researched the topic of artificial intimacies: In *Pillow Talk* (2019), the audience is invited to engage in a conversation with an artificial voice coming from a pillow. In her latest work *Letters from Attica*, based on the tension between isolation and political collectivity in Sam Melville's letters written in prison, the fragmented text is passed on from mouth to mouth, from audience to audience, in public space. She will be Artist in Residence at deSingel Anwerp from 2021 to 2026.

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger

Wiener Festwochen GesmbH,
Lehargasse 11/1/6, 1060 Wien
T +43 1 58922 0
festwochen@festwochen.at
www.festwochen.at

Geschäftsführung

Christophe Slagmuylder,
Wolfgang Wais

Künstlerische Leitung

(für den Inhalt verantwortlich)
Christophe Slagmuylder
(Intendant)

Textnachweis

S. 4ff, 8ff: Auszüge aus *Letters from Attica* von Samuel Melville, William Morrow & Company, Inc., New York 1972

Übersetzung

Simona Weber

WIENER FEST WOCHEN

FESTWOCHEN SERVICE

T +43 1 589 22 22
service@festwochen.at

TAGESKASSE

Foyer der Halle E+G
im MuseumsQuartier,
Museumsplatz 1,
1070 Wien
T +43 1 589 22 456
täglich 10–18 Uhr

TELEFONISCHER KARTENVERKAUF

T +43 1 589 22 11

Jetzt anmelden!

✉ festwochen.at/newsletter

Follow us!



#festwochen2021

www.festwochen.at

FESTWOCHEN EMPFEHLUNGEN

MITTEN LAB

FOREST GATHERINGS

Eine Lichtung dient als Treffpunkt und gemeinsam wird entschieden, was in den folgenden Stunden passieren soll. Bekannt dafür, das Publikum als verantwortungsvolle Teilnehmer*innen in ihren Performances zu involvieren, testet Begüm Erciyas mit 12 Interessierten erstmals den Wald als performatives Umfeld. Für alle, die neugierig darauf sind, mit Audio und Choreografie für Menschen und Wald zu experimentieren.

Termine 6. / 8. / 9. / 11. September

Ort verschiedene Lichtungen in den Wäldern Wiens

Anmeldung bis Ende Juli auf www.festwochen.at/mitten

QUASI

Drei Charaktere erzählen vom Leben im heutigen Iran und behaupten sich gegen die Enge von Zeit, Ort und Körper. In *Quasi* veranschaulicht die Regisseurin und Autorin Azade Shalmiri die Notwendigkeit von Widerstand gegen erdrückende Umstände. Eine andere Welt ist möglich!

Termine 14. / 15. / 16. / 17. Juni, 19.30 Uhr,
18. / 19. Juni, 16 und 19.30 Uhr

Ort brut nordwest

Hauptsponsoren



Fördergeber



Mobilitätspartner



Die Wiener Festwochen danken dem Labor Dr. Mustafa –
Medizinisch Diagnostisches Labor für die wichtige
Unterstützung bei der Durchführung aller Covid-19-Tests.